

# Wie Aktionäre gewinnen und der Fiskus verliert

alle Beträge in Millionen Euro

## Steuersparmodell 1: Tochter im Ausland

### Ausgangssituation

Die Schulze AG ist ein profitables Unternehmen, das brav Steuern zahlt

### Bilanz der Schulze AG

+ Erträge aus dem laufenden Inlandsgeschäft	40
- Allgemeine Betriebsaufwendungen	20
<b>Gewinn</b>	<b>20</b>

### Steuerberechnung

+ Ertrag	40
- Aufwand	20
Steuerpflichtiger Ertrag	20
Steuersatz: ca. 40 %	

### Steuerzahlung

Steuerzahlung	8
---------------	---

### Ausschüttung an die Aktionäre

Unternehmensgewinn	20
- Steuerzahlung	8

### maximaler Ausschüttungsbetrag

maximaler Ausschüttungsbetrag	12
-------------------------------	----

\*Der Ertrag der Tochtergesellschaft (37,5 Mio. Euro) wird im Ausland mit 20 % versteuert. Der Nachsteuergewinn von 30 Mio. Euro fließt an die Schulze AG



Die Schulze AG gründet eine Tochtergesellschaft in einem Land mit niedrigerem Steuersatz (20%). Sie nimmt dafür einen Kredit auf, die Zinsen betragen 30 Mio. Euro

### Bilanz der Schulze AG

+ Erträge aus dem laufenden Inlandsgeschäft	40	} 70
+ Ertrag der Auslands-tochter (Dividenden)	30*	
- Allgemeine Betriebsaufwendungen	20	} 50
- Zinszahlungen für Kredit	30	
<b>Gewinn</b>	<b>20</b>	

### Steuerberechnung

+ Erträge Inland	40	} 41,5
+ 5 % der Dividenden (Rest ist steuerfrei)	1,5	
- Aufwand	50	
Steuerpflichtiger Ertrag	-8,5**	
Steuersatz: ca. 40 %		

### Steuerzahlung

Steuerzahlung	0
---------------	---

### Ausschüttung an die Aktionäre

Unternehmensgewinn	20
- Steuerzahlung	0

### maximaler Ausschüttungsbetrag

maximaler Ausschüttungsbetrag	20
-------------------------------	----

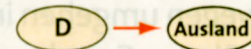
\*\*Dieser Verlust kann unbegrenzt in die folgenden Jahre fortgeschrieben oder mit Gewinnen anderer Konzerngesellschaften verrechnet werden

## Steuersparmodell 2: Verrechnung

Die Schulze AG besitzt einen Produktionsstandort in einem Niedrigsteuerland. Der Konzern nutzt die Spielräume beim Festsetzen interner Verrechnungspreise

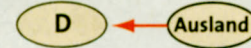
### 1. Schritt

Einzelteile werden zur Weiterverarbeitung an die Auslandstochter verkauft, die dafür weniger bezahlt als am Markt üblich



### alternativ:

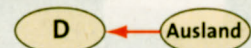
Muttergesellschaft importiert Produkte der Auslandstochter und zahlt dafür höhere Preise als üblich



In beiden Fällen steigt der Gewinn im Niedrigsteuerland, umgekehrt sinkt der Gewinn im Hochsteuerland Deutschland

### 2. Schritt

Tochtergesellschaft versteuert ihren Gewinn im günstigeren Ausland. Nachsteuergewinn fließt als Dividende an die deutsche Mutter-AG, die davon maximal 5 Prozent versteuern muss



### Ergebnis:

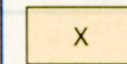
Die Steuerlast im Konzern (Mutter und Tochter zusammen) ist geringer als bei einer Produktion in Deutschland

# Wie der Verkauf deutscher Unternehmen das Steueraufkommen senken kann

## Übernahme durch Finanzinvestoren: Neue Schulden

### Ausgangssituation

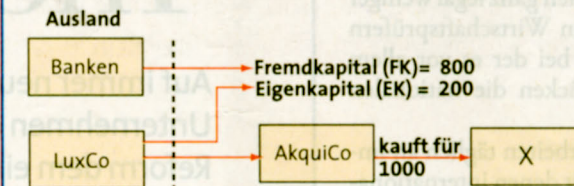
Die Firma X erwirtschaftet nach Abzug aller Kosten ein Ergebnis von 100. Bei einem Steuersatz von rund 40 Prozent zahlt sie Steuern von 40. Es bleiben 60



$$\begin{array}{r} \text{Ergebnis (E)} = 100 \\ - \text{Steuern (T)} = 40 \\ \hline = 60 \end{array}$$

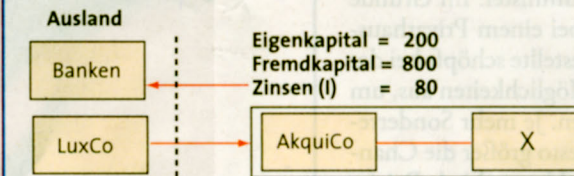
### 1. Schritt

Ein Finanzinvestor kauft Firma X. Für die Akquisition gründet er in Deutschland eine »AkquiCo«. Um den Preis von 1000 zu finanzieren, erhält die AkquiCo Fremdkapital in Höhe von 800 von ausländischen Banken. Weitere 200 kommen als Eigenkapital von einer Gesellschaft des Finanzinvestors in Luxemburg (»LuxCo«)



### 2. Schritt

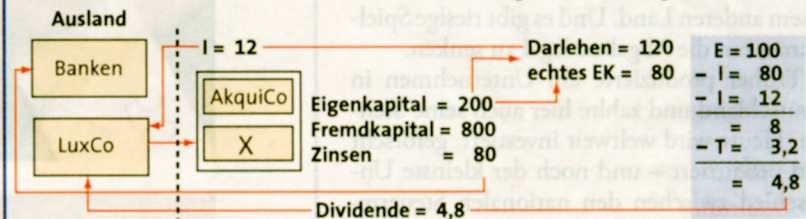
Die AkquiCo und X bilden eine »Organschaft« und können so untereinander Geld verschieben. Die auf das Fremdkapital fälligen Zinsen von 80 (Zinssatz: zehn Prozent) lassen sich – stark vereinfacht – aus dem Jahresergebnis bestreiten. Sie fließen an die Banken. Das Ergebnis sinkt auf 20. Sind die Zinsen höher, sinkt es sogar unter 0



$$\begin{array}{r} E = 100 \\ - I = 80 \\ \hline \text{vor Steuern} = 20 \end{array}$$

### 3. Schritt

Das von der LuxCo gestellte Eigenkapital besteht – ganz legal – nur zu 40 Prozent aus »echtem« Eigenkapital und zu 60 Prozent aus einem Gesellschafterdarlehen. Auf den Betrag von 120 werden Zinsen von 12 fällig. Sie fließen an die LuxCo und bleiben unbesteuert. Das Ergebnis beträgt nur noch 8. Der Fiskus erhält 3,2 an Steuern. Die restlichen 4,8 fließen als Dividende an die LuxCo. Eine Besteuerung an der Quelle X entfällt nach EU-Recht, eine Besteuerung bei der LuxCo gibt es nicht



$$\begin{array}{r} E = 100 \\ - I = 80 \\ - I = 12 \\ \hline = 8 \\ - T = 3,2 \\ \hline = 4,8 \end{array}$$